

Elektrogeräte

Wie Sie die effizientesten Geräte erkennen!

Stromfresser oder Effizienzwunder: Seit 1998 lässt sich das beim Einkauf von Lampen und Elektrogeräten für die Hausarbeit auf den ersten Blick anhand des damals in Deutschland eingeführten EU-Energielabels erkennen.

2011 verpflichtete die EU nun auch die Hersteller von weiteren Gerätearten, ihre Produkte zu kennzeichnen und gönnte dem Label eine neue Optik.

Das Ergebnis: Noch mehr Transparenz beim Einkauf im Elektrofachhandel.

Neben unseren Beratungsangeboten weisen wir Sie gerne auf die Internetseite www.bfee-online.de hin. Dort finden Sie eine von der Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE) öffentlich geführte Liste mit Anbietern von wirksamen Maßnahmen zur Energieeffizienzverbesserung und Energieeinsparung sowie deren Angeboten.

Weitere Informationen und Kontaktadressen dazu erhalten Sie auch auf den Internetseiten der Verbraucherzentralen unter www.verbraucherzentrale.de und der Energieagenturen unter www.energieagenturen.de

Elektrogeräte

So funktionieren die Energieeffizienzklassen:

Weißer Ware

Bei Weißer Ware handelt es sich um Elektrogroßgeräte für die Hausarbeit (z. B. Kochen und Waschen). 1998 wurden für Weiße Ware die Energieeffizienzklassen von A (sehr niedriger Verbrauch) bis G (sehr hoher Verbrauch) eingeführt. Doch in Sachen Energieeffizienz hat sich seitdem so einiges getan, so dass mittlerweile mit A+, A++, A+++ drei weitere Klassen für Weiße Ware hinzugefügt wurden. Wichtig: Bei Kühlgeräten, Wasch- und Spülmaschinen sind Geräte unterhalb der Klassen A+ bzw. A gar nicht mehr zugelassen. A(+) kennzeichnet also das ineffizienteste Gerät auf dem Markt!

Andere Elektrogeräte

Aufpassen sollten Verbraucher bei anderen Geräteklassen: So ist etwa für Fernseher, Wäschetrockner und Raumklimageräte noch die alte Skala von A-G zugelassen. Geräteklasse A ist dann in diesem Falle das effizienteste Gerät. Aber: Es gibt auch schon Geräte der Klassen A+ und besser, die die Hersteller freiwillig mit einem entsprechenden Label kennzeichnen. Hier gilt: Im Zweifel vor dem Kauf beim Fachpersonal nachfragen.

>> Kennzeichnungspflichtige Produkte

	Bestgerät	Mindestklasse	Stromverbrauch hängt ab von:
Kühl-/Gefriergerät	A+++	A+*	Nutzzinhalt (Nettovolumen in l)
Waschmaschine	A+++	A (ab 12/2013: A+)	Fassungsvermögen (kg)
Spülmaschine	A+++	A	Anzahl Maßgedecke
Wäschetrockner	A+++	D	Fassungsvermögen (kg)
Waschtrockner	A	G	Fassungsvermögen (kg)
Elektrobackofen	A	G	Nutzzinhalt (Nettovolumen in l)
Raumklimageräte	A (A+++)	D	Kühl- und / oder Heizleistung
Fernseher	A (A+++)	G	Bildschirmdiagonale (cm)
Lampe**	A	C	Helligkeit (Lichtstrom in lm)

* Bei Absorptionskühlgeräten (besonders leise): Mindestklasse E
 ** Gilt bisher nur für Lampen mit gebündeltem Licht (Reflektoren)

Quelle: Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz und Öko-Institut

Hinweise für den Neukauf von Elektrogeräten:

Achten Sie bei der Anschaffung auf das Energielabel und wählen Sie ein möglichst effizientes Gerät. Vergleichen Sie neben der Effizienzklasse auch den angegebenen Stromverbrauch (bei Wasch- und Spülmaschinen auch den Wasserverbrauch). Die Verbrauchswerte können je nach Gerätegröße sehr unterschiedlich sein.

Die effizientesten Geräte sind leider oft nicht günstig. Eine Mehrinvestition lohnt sich durch die Einsparung der Stromkosten meist dennoch. Ein A+++-Kühlgerät verbraucht pro Jahr etwa 60 Prozent weniger Strom als ein Gerät der Effizienzklasse A. Bei Wasch- und Spülmaschinen ist der Verbrauch der Effizienzklasse A+++ gegenüber der Effizienzklasse A rund 30 Prozent niedriger.

Alte Elektrogeräte sollten immer fachgerecht entsorgt und alte Kühlgeräte aufgrund der mangelnden Energieeffizienz nicht als Zweit- oder Drittgeräte weitergenutzt werden.

Achten Sie bei der Neuanschaffung von Elektrogeräten auf „echte Ausschalter“, um Standby-Verluste zu vermeiden. Bei Geräten ohne Ausschalter hilft eine schaltbare Steckdosenleiste dabei, die Kosten im Zaum zu halten. Jedes Watt Standby-Verlust führt pro Jahr zu etwa zwei Euro Stromkosten.

Weitere Informationen, auch zu einzelnen Geräten, hat das Öko-Institut mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz im Rahmen des Projektes Come On Labels erarbeitet, diese finden Sie hier: http://www.oeko.de/forschung_beratung/themen/nachhaltiger_konsum/dok/1466.php

>> Das alte und das neue Energielabel

Altes Label:
mehr Sprache,
weniger Bilder

Quelle: Europäische Kommission

